## Freundschaft überwindet Sprachbarrieren

## Orchester aus Wolgograd in Osnabrück

Von Ralf Döring

OSNABRÜCK. Michal Majersky und Albert Zhmaev verstehen sich gut, irgendwie. Der Konzertmeister des Osnabrücker Symphonieorchesters spricht slowakisch, sein Kollege antwortet von den Wolgograder Philharmonikern russisch - ein paar sprachliche Berührungspunkte gibt es offenbar. Außerdem liegt ein deutsch-russisches Wörterbuch bereit, und Englisch hilft auch über die eine oder andere Kommunikationsbarriere weg. Entscheidend aber ist: Die beiden Geiger wollen sich unterhalten, wollen gemeinsam musizieren, gemeinsam etwas unternehmen. Man kennt sich schließlich aus Wolgograd. Am ersten Abend der Wolgograder Philharmoniker in Osnabrück gehen Majersky und Zhmaev Billardspielen.

Anderthalb Tage war das russische Orchester unterwegs: Allein die Zugfahrt von Wolgograd nach Moskau dauerte zwanzig Stunden. Am Donnerstagabend kommen die siebzig Musiker pünktlich in Osnabrück an. Die meisten beziehen ihre Hotelzimmer, einige sind in Gastfamilien untergebracht.

Poitr Wasiruk zum Beispiel lebt bei Doris und Hanno Lä-



Begegnung: Hanno Läer und sein russischer Gast Piotr Wasiruk. Foto: Pentermann

er. Gerade sitzt der Hornist mit seinen Gastgebern in der Theaterkantine "Lampenfieber" und isst sein Schnitzel. "Ein wenig müde" ist er, aber immerhin noch so fit, dass er ein paar Schritte gehen will, um frische Luft zu schnappen - und sich die Stadt Erich Maria Remarques anzuschauen. Über Osnabrück weiß er wenig, die Bücher des berühmten Sohnes kennt er. Und Hanno Läer kann jenes Faible ausleben, das ihn antreibt, seit zwanzig Jahren Russischzulernen.

Unkompliziert finden sich Deutsche und Russen zusammen, manche fallen sich laut jubelnd in die Arme. "Das ist der Unterschied zwischen Kennenlernen und Wiedersehen", meint Christian Heinecke voller Euphorie. Das Ideal der Völkerverständigung hat ihn getrieben, den Orchesteraustausch mit Wolgograd zu organisieren – jetzt sieht er, welch schöne Früchte seine Bemühungen getragen haben.

Aber natürlich steht die Begegnung unter künstlerischen Vorzeichen - heute spielen beide Orchester Beethovens "Alle Menschen werden Brüder". Morgen um 18 Uhr präsentiert sich das russische Orchester allein, passenderweise mit einem russischen Programm: In der Schlossaula spielt das Streicherensemble der Wolgograder Philharmoniker unter der Leitung seines Chefdirigenten Edvard Serov die Kammersinfonie c-Moll op. 110a von Dmitri Schostakowitsch und die Serenade für Streichorchester C-Dur op. 48 von Peter Tschaikowsky.

## Philharmonie Wolgograd:

Konzert mit Werken von Tschaikowsky und Schostakowitsch. Sonntag, 18 Uhr, Schlossaula. Karten zu 18 Euro (erm. 7 Euro) unter Tel. 0541/76 000 76

